



So 19.04.2026 19.30

Stadtcasino Basel | Musiksaal

Empyrean Orchestra

Kevin
Griffiths *Leitung*

Edna
Unsel *Violine*

Empyreum ...

... im Weltbild der antiken und scholastischen Philosophie der oberste Himmel, der sich über der Erde wölbt, der Bereich des Feuers oder des Lichtes, die Wohnung der Seligen ...

Camille Saint-Saëns

1835 Paris – 1921 Algier (Algerien)

«*Bacchanale*»

aus der Oper «Samson und Dalila»

Allegro moderato

(UA Weimar, 1877)

Franz Waxman

1906 Königshütte (Schlesien), heute: Chorzów (Polen) –
1967 Los Angeles (USA)

«*Carmen-Fantasie*»

für Violine und Orchester

(Los Angeles, 1947)

«Jascha Heifetz gewidmet»

Arturo Márquez

* 1950 Álamos (Mexiko)

«*Danzon Nr. 2*»

für Orchester

(1974)

PAUSE

Georges Bizet

1838 Paris – 1875 Bougival bei Paris

«Carmen-Suiten»

arr. Ernest Guiraud (Paris, 1885, 1887)

Aus Suite Nr. 1:

Prélude

Aragonaise

Intermezzo

Aus Suite Nr. 2:

Chanson du Toréador

Danse Bohème

Astor Piazzolla

1921 Mar del Plata – 1992 Buenos Aires (Argentinien)

«Oblivion»

(Mailand, 1982)

Violine solo: Edna Unseld

«Libertango»

(Mailand, 1974)

Maurice Ravel

1875 Saint-Jean-de-Luz (Dép. Pyrénées-Atlantiques)

1937 Paris

«Boléro»

(Paris, 1928)

Ein Orchester stellt sich vor **Empyrean Orchestra**

Im Zentrum steht die Verbindung von Tradition und zeitgenössischem Geist sowie die Gestaltung innovativer Konzertformate: mit technologischer Integration, partizipativen Elementen oder exklusiven Programmen in intimen Rahmenbedingungen. Ein zentraler Pfeiler ist die Förderung junger Talente. Aufstrebende Solisten erhalten bei uns eine Plattform zur künstlerischen Weiterentwicklung. Das *Empyrean Orchestra* vereint junge, hochqualifizierte MusikerInnen aus dem In- und Ausland, wobei der Schwerpunkt auf der freischaffenden Szene der Schweiz liegt, was das reiche musikalische Erbe des Landes auf Eindrucksvolle Weise widerspiegelt.

Das *Empyrean Orchestra* engagiert sich nicht nur für musikalische Exzellenz auf der Bühne, sondern auch für die musikalische Bildung der nächsten Generation. Mit der Gründung der *Empyrean Akademie* für Kinder schafft das Orchester eine kreative Plattform, auf der Kinder jeden Alters Musik erkunden und entdecken, im Ensemble spielen und erste Erfahrungen im Dirigieren sammeln können – auch ohne Vorkenntnisse. Jährlich findet zudem ein *Side-by-Side*-Projekt statt, bei dem die Kinder das Erlernte gemeinsam mit den Profis des *Empyrean Orchestra* in der Tonhalle Zürich aufführen. Die Akademie findet einmal wöchentlich im Semesterbetrieb statt und wird vom Dirigenten und künstlerischen Leiter **Kevin Griffiths** sowie von Musikerinnen und Musikern des *Empyrean Orchestra* betreut. Mit dieser Initiative verbindet das *Empyrean Orchestra* künstlerisches Schaffen mit nachhaltiger Nachwuchsförderung und trägt so zur langfristigen kulturellen Entwicklung bei.

Das Orchester hat bereits mit renommierten Solisten wie Kian Soltani, Äneas Humm, Svetlin Roussev, Alexandre Dubach und Maurice Steger, sowie mit den Zürcher Sängerknaben zusammengearbeitet. Das Orchester hat zudem Kompositionen zeitgenössischer Komponisten ins Programm aufgenommen, darunter Werke von Ruth Dürrenmatt, der Tochter des gleichnamigen Schriftstellers, sowie vom jungen Komponisten Joel Henrik Helle.

Ein Orchester stellt sich vor **Empyrean Orchestra**



Das Orchester, das im November 2025 sein Debüt feierte, ist seither regelmässig in der Tonhalle Zürich zu erleben und engagiert sich auch bei karitativen Anlässen, etwa beim jährlich im Grossmünster und Fraumünster Zürich stattfindenden Benefizkonzert der Organisation *Artists For A Better Planet* zugunsten benachteiligter Kinder in sozialen Brennpunkten und Kriegsgebieten. Darüber hinaus trat das Ensemble auch bei privaten Anlässen auf, etwa in der *Zunft zur Meisen* Zürich oder im *Schiffbau Zürich* für die Helsana-Gruppe. Bei letzterem Anlass war u.a. auch der amtierende Bundespräsident anwesend.

Langfristig verfolgt das *Empyrean Orchestra* das Ziel, sich als Orchester von internationaler Ausstrahlung zu etablieren – eine künstlerische Stimme, die sich durch Exzellenz, kulturelle Verantwortung und kreative Strahlkraft einen festen Platz im internationalen Musikleben erarbeitet. Dabei versteht sich das Orchester nicht nur als Klangkörper auf der Bühne, sondern als pulsierendes Zentrum künstlerischen Dialogs: ein Raum für Visionen, in dem Talente wachsen, Ideen Gestalt annehmen und Gemeinschaft durch Musik erlebbar wird.

Vielseitig aktiv **Kevin Griffiths**



Kevin Griffiths wurde 1978 in London als Sohn des Dirigenten Howard Griffiths und der Bratschiistin Semra Griffiths in eine von Musik erfüllte Familie hinein geboren. Nach einem Violinstudium bei Igor Ozim und Giuliano Carmignola erhielt er in London und Manchester seine dirigentische Ausbildung bei den Mentoren Colin Metters, Colin Davis und Yan Pascal Tortelier, später auch bei Mark Elder und David Zinman. Eine wichtige Phase seiner Karriere: von 2011 bis 2018 leitete er als Chefdirigent und künstlerischer Leiter die Geschicke des *Collegium Musicum Basel*.

Zahlreiche Gastverpflichtungen führten und führen ihn in Konzertsälen und Opernhäusern zu namhaften Orchestern des In- und Auslandes in Zusammenarbeit mit wichtigen Solisten. Dabei gestalten sich seine Interessen und Aktivitäten ausserordentlich vielfältig: Musiktheater, historische Aufführungspraxis, Förderung junger Talente, Aufsþüren und Aufführen von unbekanntem Repertoire. Griffiths befasste sich schon fröh mit zeitgenössischer Musik und erlangte als Mitbegründer und Dirigent des *London Steve Reich Ensembles* internationale Anerkennung. Neben zahlreichen Projekten mit dem *City Light Symphony Orchestra* in Luzern gründete Kevin Griffiths im Herbst 2025 das *Empyrean Orchestra* und die dazugehörige *Academy*, welche sich für innovative Ansätze in der klassischen Musik einsetzen.

Spiel mit Ausstrahlung Edna Unseld



Die heute 14-jährige Edna kommt aus einer Musikerfamilie. Sie beginnt schon mit vier Jahren Geige zu spielen. Wegen ihrer besonderen Talente wird ihr bald schon Anne-Sophie Mutters Kindergeige zur Verfügung gestellt. 2021 gehen für Edna viele wichtige Türen auf: Maxim Vengerov lädt sie zu seiner online-Masterclass ein, sie gewinnt den 3. Preis beim Internationalen Leonid Kogan-Wettbewerb in Brüssel und spielt unter der Leitung von Gilbert Varga mit dem *Pannon Philharmonic Orchestra* in ungarischen Gedenkkonzerten für den grossen Geiger Tibor Varga.

Es folgt eine Reihe glänzender Erfolge und Auszeichnungen bei nationalen und internationalen Wettbewerben und Anlässen (*Il Piccolo Violino Magico*, Louis Spohr-Wettbewerb, Schweizerischer Jugendmusikwettbewerb, Förderpreis der Stadt Zürich).

Auftritte führen sie in die Tonhalle Zürich, ans *Sion Festival*, ferner nach Montréal und Cleveland (Gewinn der *Cooper International Competition 2025*). Auch für die laufende Spielzeit stehen wichtige Gastspiele auf dem Plan, etwa beim *Menuhin Festival Gstaad* – und dies alles neben dem Besuch der K&S-Förderklasse am traditionsreichen Zürcher Gymnasium Rämibühl.

FG TALENT



Höchstleistung mit
der Schule kombiniert



Entdecke unsere Privatschule. Das Programm Talent+ unterstützt dich dabei, dein intensives Hobby (Sport oder Musik) und eine erfolgreiche Schulkarriere zu vereinen. Ein persönlicher Talentcoach hilft dir bei der Organisation und Terminabstimmung, damit du anspruchsvolle Herausforderungen meistern kannst.

alle Infos: fg-basel.ch



FG Basel

seit 1889 Bildung nach Mass

Orientalische Tanzszene **Camille Saint-Saëns**

«*Bacchanale*» aus «*Samson und Dalila*»

Nicht weniger als 16 Opern hat der überaus produktive und künstlerisch vielseitige Franzose hinterlassen. Doch nur eines dieser Bühnenwerke erlebt gelegentlich eine Neuinszenierung: die auf einem alttestamentarischen Stoff beruhende Oper *Samson und Dalila*. Und wiederum nicht eine Arie oder eine Chorszene daraus ist populär geworden, sondern ein Orchesterstück von kaum zehnminütiger Dauer: das sogenannte *Bacchanale*. Saint-Saëns fängt in dieser rhythmisch wie melodisch fesselnden, dazu raffiniert orchestrierten Tanzszene die Atmosphäre eines orientalischen Volksfestes ein. Schon die ersten, der solistischen Oboe anvertrauten Takte versetzen den Hörer in fremde Welten. Auch die nachfolgende musikalische Untermalung eines ausgelassenen Fest- und Trinkgelages trägt aufgrund ihrer Anspielungen auf orientalischen Harmonien durchaus exotische Züge. Sicherlich nicht zufällig verstand gerade Saint-Saëns diese Fremdartigkeit einzufangen, hatte er doch auf zahlreichen Reisen ferne Ländern selbst erkundet, darunter Nordafrika und auch Ägypten.

Blick auf die Opernhandlung

Samson ist der Hoffnungsträger des biblischen Volkes Israel, das unter die Herrschaft der Philister geraten ist. Die schöne **Dalila** weiss die Liebe des Samson zu gewinnen, soll ihn aber in Wirklichkeit im Auftrag der Philister seiner überirdischen Kräfte berauben und seinen Gegnern ausliefern.

Akt 3: Im Kerker gefangen, hadert Samson mit seinem Schicksal, während die hämisch triumphierenden Philister und ihr Gefolge ein orgiastisches Fest feiern. Sie berauschen sich im Tanz zu den aufreizenden Klängen und Rhythmen des **Bacchanale**.

Cinema, konzertant Franz Waxman

«Carmen-Fantasie»



Seine Beherrschung des Instrumentes galt als unübertroffen:
der Geiger Jascha Heifetz (1901–87)

Am Beginn stand ein Filmprojekt. In dem Film *Humoresque* von 1946 sollte ein junger Geiger, gespielt von John Garfield, mit der Wiedergabe eines Bravourstückes sein Können demonstrieren. **Jascha Heifetz** (1901–87), der weltberühmte russisch-amerikanische Violinist, war es dann, der Waxman anregte, diese Komposition doch weiterzuentwickeln und daraus ein dankbares Repertoirestück für den Konzertsaal zu schaffen. Gerne griff Waxman die Idee auf und widmete Heifetz, der auf den Podien der Musikwelt präsent war, das so entstandene Zehn-Minuten-Stück. Beliebtheit erlangte dieses Konzertstück wohl wegen der seiner eingängigen Themen aus *Carmen*, aber durchaus auch wegen seines überaus virtuos gestalteten Soloparts. Immer wieder münden die Bizet-Anleihen in überleitende brillante Kadenzen, in denen der Solist sein Können zusätzlich unter Beweis stellt.

Franz Waxman (eigentlich: Franz Wachsmann) stieg nach einer Ausbildung in Dresden und Leipzig in Berlin zum gefragten Spezialisten für Jazz und Film auf. 1930 wirkte er bei dem berühmten Streifen *Der blaue Engel* mit Stardiva Marlene Dietrich mit. In die Emigration gezwungen erfreute er sich in den Studios von Hollywood höchster Wertschätzung dank zahlreicher Filmmusiken.

Heisse Klänge aus Mexico ... **Arturo Márquez**

«*Danzón Nr. 2*»

Dieses Virtuosenstück lässt keinen Hörer, keine Hörerin kalt. Wie von selbst beginnt der Körper bei den elektrisierenden Rhythmen dieser temperamentvollen Musik mitzuschwingen. Einflüsse der mexikanischen, aber auch der kubanischen Volksmusik sind gerade in den **Zweiten Tanz** jener Werkreihe eingegangen, die Márquez' Ruhm begründet hat. Vor allem der venezolanische Dirigent **Gustavo Dudamel** war es, der mit diesem vitalen Stück, dargeboten von den Jugendorchestern seines Landes, nachhaltige Erfolge im Ausland erspielte.

Arturo Márquez, 1950 geboren, lebte zeitweise in Kalifornien, studierte zwei Jahre lang am Pariser *Conservatoire* und bekleidete danach wichtige Positionen an den Musikinstituten der Hauptstadt Mexiko-City.

Heisse Klänge aus Argentinien **Astor Piazzolla**

«*Oblivion*», «*Libertango*»

Wer wollte sich den melancholischen Melodien und nervös zuckenden Rhythmen dieser Tangos entziehen? Piazzollas grosses Verdienst? Dem argentinischen Komponisten und Bandoneon-Spieler war es gelungen, den Tango aus dem Rotlichtmilieu herauszuholen und als hochemotionales Vortragsstück in den Kaffeehäusern heimisch zu machen. Nach und nach sollten auch neue, zeittypische Elemente der Moderne einfließen und dem Tanz sein unverwechselbares Gepräge vermitteln.

«**Oblivion**» («Vergessenheit»): ein langsamer Tango voller Sehnsucht – fand ursprünglich im Film *Heinrich IV.* Verwendung.

«**Libertango**»: dieser Titel ist wohl eine Wortschöpfung – eine Kombination der Wörter *Libertad* («Freiheit») und *Tango*. Möglicherweise steht dieser neue Begriff für den Schritt vom «klassischen» Tango-Typus zum freieren *Tango Nuevo* der Folgezeit.

Liebesdrama in Sevilla **Georges Bizet**

«Carmen-Suiten»



Georges Bizets Oper begann eben ihren Siegeszug über die Bühnen der Welt, als ihr Komponist verstarb.

Ernest Guiraud, ein Freund, stellte aus der eingängigen Musik dieser «spanischen» Oper mit sicherem Griff zwei Orchestersuiten zusammen, die die Highlights des Werkes auch in den Konzertsaal tragen. Es bedarf keineswegs der Singstimmen und des Textes, um die charakteristischen Situationen des Bühnengeschehens in der Vorstellung der Hörerschaft aufleben zu lassen.

Prélude (Vorspiel zu Akt I)

Strassenszene in Sevilla. Stolzierende Garnisonssoldaten, promenierende Mädchen – unter ihnen die verführerische Zigeunerin Carmen. Temperamentvolle Musik, daneben unvermittelt jenes leidenschaftliche Motiv, das die Verstrickungen einer tragisch endenden Liebesbeziehung andeutet.

Aragonaise (Vorspiel zu Akt IV)

Schaulustige strömen zur Stierkampfarena. Lebhaftige Tanzmusik, wie sie die Volksmusik der spanischen Provinz Aragonien kennt.

Intermezzo (Vorspiel zu Akt III)

Nächtliche Szene im Gebirge. Eine schlichte pastorale Melodie wandert von Instrument zu Instrument.

Chanson du Toréador (aus Akt II)

Escamillo, der berühmte Stierkämpfer, präsentiert sich in selbstbewusster Pose, um Carmen für sich zu gewinnen.

Danse Bohème (aus Akt II)

In der Taverne tafeln Carmen und die Offiziere. Zum wilden Tanz singt Carmen ein aufreizendes Lied. Ihre Freundinnen stimmen in den Refrain ein.

Kühle Ekstase Maurice Ravel

«*Boléro*»

«Keine wirkliche Form, keine Entwicklung, keine oder fast keine Modulation ..., nichts als Rhythmus und Orchester.» Ravel, von dem diese Worte stammen, gab sich als Meister des Understatement. Mit allen Kräften bemühte er sich, den Welterfolg seines *Boléro* klein zu reden. Dabei liess er wohl den ausschlaggebenden Wirkungsfaktor unerwähnt: die Faszination des **Rituellen**, das vom Einfachen ausgeht, um allmählich desto höhere Stufen der Ekstase zu erreichen. Das scheinbar simple Material dieses für die Tänzerin **Ida Rubinstein** geschriebenen Stückes: zwei **Melodien** über einem von Anfang bis Ende strikt beibehaltenen Ostinato-Rhythmus der kleinen Trommeln, nach Gitarren-Art grundiert von gezupften Basstönen.

Vom **Pianissimo** zum **Fortissimo**

Und worauf beruht die magische Steigerung dieses recht genau auf 15 Minuten angelegten Riesen-Crescendos bis hin zu seinem unerwarteten harmonischen Schwenk und finalen Crash?

Zuerst wechseln sich einzelne Bläsersolisten im Themen-vortrag ab; Flöte, B-Klarinette, Fagott, Es-Klarinette, Oboe d'amore, Flöte & gedämpfte Trompete, Saxophone (Tenor, Sopran) usw. Dann treten allmählich immer mehr Terz- und Quintmixturen hinzu, dazu Oktavierungen zur führenden Einzelstimme. Das Riesenorchester erwacht, zieht, einer Riesenorgel gleich, immer neue Register und zeigt sich in immer raffinierteren Farbmischungen. Nach 18 Durchläufen ist die maximale Lautstärke und Expansion und damit – aus sich selbst heraus – das abrupte Ende erreicht.

Für Dirigent und Orchester stellt sich die schwierige Aufgabe, das betont langsame Grundzeitmass durchzuhalten (*Tempo di Boléro, moderato assai*). Ravel selbst merkte dazu suffisant an: «Wenn man den *Boléro* schnell spielt [wie etwa Arturo Toscanini], so scheint er lang. Wenn man ihn aber langsam spielt [wie Wilhelm Furtwängler], so scheint er kurz.»

Jascha Heifetz – Milestones of a Legend

Bizet-Waxman: *Carmen-Fantasie*

+ Werke von Beethoven bis Ravel

Jascha Heifetz, Violine; diverse US-Orchester
und Dirigenten

Label: *Fermate*, 1942–64 (2024, 10 CDs)

Georges Bizet: Carmen-Suiten Nr. 1 & Nr. 2

+ *L'Arlésienne-Suiten Nr. 1 & Nr. 2*

Orchestre Symphonique de Montreal,

Leitung: Charles Dutoit

Label *Decca*, 1986 (2025, CD)

Astor Piazzolla: Libertango – Best of Piazzolla

Martha Argerich, Gautier Capuçon, Emmanuel Pahud,
Kremerata Baltica, Gidon Kremer u.a.

Label *Warner* (2021, LP)

Georges Bizet

dargestellt von Christoph Schwandt

Reinbek bei Hamburg: *Rowohlt*, 1991

Maurice Ravel

Dargestellt von Michael Stegemann

Reinbek bei Hamburg: *Rowohlt*, 1996

Demnächst:

So **26.04.2026** 11.00 Uhr

Sinfonieorchester Basel

Friederike Starkloff *Leitung & Violine*

Marc Lachat *Oboe*

Alberto Culmone *Klarinette*

Jean-François Taillard *Horn*

David Schneeбели *Fagott*

Wolfgang Amadeus Mozart

Sinfonia concertante Es-Dur KV 297b

für Oboe, Klarinette, Horn, Fagott und Orchester

Franz Schubert

Sinfonie Nr. 5 B-Dur D 485

Mo **04.05.2026** 19.30 Uhr

Armenian National Philharmonic Orchestra

Eduard Topchjan *Leitung*

Eva Gevorgyan *Klavier*

Aram Khachaturian

«Spartacus», Ballettmusik (Auszüge)

Pjotr I. Tschaikowsky

Klavierkonzert Nr. 1 b-Moll op. 23

Dmitri Schostakowitsch

Sinfonie Nr. 10 e-Moll op. 93

Mehr zu den Konzerten und Tickets:

konzerte-basel.ch | +41 61 273 73 73

tickets@konzertgesellschaft.ch



Impressum

Allgemeine Musikgesellschaft Basel c/o Konzertgesellschaft
info@konzerte-basel.ch, www.konzerte-basel.ch

Texte: Klaus Schweizer, Gestaltung: Valentin Pauwels

Bildnachweise: EO © Quim Vilar; Griffiths © Michal Sebena;

Unselde © Edna Unselde

sanfte Süsse kombiniert
mit spritziger Frische.

NEU



www.halsfeger.ch

Folge uns

